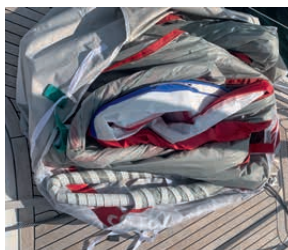


ONE SAILS IFS (3830 EURO*)



ETWAS KLEINER

Mit schmalerem Kopfwinkel, etwas weniger Profiltiefe und kürzeren Lieken kommt der asymmetrische Fahrtspinnaker IFS (Integrated Furling System) von One Sails beim 38 Fuß großen Beispielboot auf 91 Quadratmeter



KLEIN GEPACKT

Der Spinnaker lässt sich recht eng rollen, und die Wurst ist dann immer noch einfach wegzupacken



GROSSE RANGE

Der Spi funktioniert bis etwa 160 Grad TWA und dann wieder platt vor dem Laken als Schmetterling

www.onesails.com

men, womit tiefere Kurse möglich werden. Obendrein ist das Segel besser zu handhaben, zu packen und zu stauen. Die Segel werden „bottom up“ gerollt, also konventionell von unten nach oben, und dies mit einem Endlosfurler. Nachteile? Keine!

Nachvollziehbar, dass die neue Technik schnell Nachahmer fand. Die meisten großen Hersteller bieten inzwischen kabellose Code Zeros an, wie neben Doyle beispielsweise North, Quantum, Elvstrøm, One Sails und demnächst auch UK Sailmakers.

Wir haben zwei Produkte testweise segeln können. Elvstrøm aus Dänemark fertigt den kabellosen Code Zero als Membran nach dem eigenen Epex-Verfahren an. Das Segel wird als Sandwich aus Folie und leistungsstarken Technora-Fäden laminiert. Die ersten Umdrehungen erfordern beim Einrollen mehr Zug auf der Leine, aber das Segel beginnt sofort, um das eigene Vorliek zu wickeln. Mit der im Durchmesser wachsenden Wurst läuft das Rollen einfacher und schneller; insgesamt ist kein Unterschied zum Rollen mit Kabel spürbar – die neue Technik

funktioniert bestens. Das Segel lässt sich gut in Buchten und relativ klein wegstauen. Und es tut auch ansonsten, was es verspricht: Der Durchhang im Vorliek lässt sich leicht verringern. Das Segel fährt je nach Wind recht hoch. Bei 12 bis 15 Knoten wahrem Wind sind es bis zu 80 Grad. Mit gefiertem Fall rotiert das Segel auf tiefen Kursen nach Luv, bis zu 130 Grad tief lässt es sich gut fahren. Damit deckt Elvstrøms kabelloser Code Zero einen sehr großen Windbereich ab. Die Dänen arbeiten derzeit an günstigeren Varianten im Triradial-Schnitt und aus Nylon oder Aramid.

GUTES ZWISCHENDING

Eine spannende Variante des fliegenden, rollbaren Vorsegels offeriert die italienische Segelmachergruppe One Sails über ihren Deutschlandpartner Haase Segel. Sie nennt sich IFS, was für Integrated Furling System steht. Tragende, durchgängige und im Vorlieksbereich verteilte Hochleistungsfasern ersetzen auch dort das Antitorsionskabel. One bietet neben drei verschiedenen Code

Zeros auch fünf Gennaker mit der neuen Rolltechnik an.

Wir haben den Allrounder für Fahrtenyachten mit einer Dehler 38 ausprobiert. Das Segel funktioniert je nach Wind mit wahren Windeinfallswinkeln von 85 bis sogar 160 Grad, das ist ein ungewöhnlich breites Spektrum. Mit dem Fall lässt es sich gut an die verschiedenen Kurse anpassen, und es rotiert ebenfalls etwas nach Luv. Hinzu kommt noch die Möglichkeit, den Gennaker als Schmetterling zu fahren, was bei Winkeln zwischen 170 und 180 Grad und bei relativ wenig Welle gut funktioniert. Dafür sind Barberholer auf den Schoten erforderlich. Das Segel lässt sich sehr gut und auch mit relativ geringer Fallspannung rollen, wir haben das mit einem Furler von Seldén und einem von Profurl ausprobiert.

Dabei muss die Crew jedoch darauf achten, immer etwas Zug auf der Schot zu belassen. Der Gennaker wird dann eng und gleichmäßig gewickelt, kann so auch schon vor dem Raumschotgang gesetzt werden und danach stehen bleiben. One empfiehlt jedoch, dies nicht oberhalb von 12 Knoten zu praktizieren. Das Aufrollen geschieht am besten auf tiefen Kursen. Mit diesen Eigenschaften ist das IFS-Modell ein guter Ersatz für einen konventionellen Gennaker. Es fällt jedoch kleiner als dieser aus. Für die Dehler 38 misst es lediglich 95 statt der üblichen 118 Quadratmeter. Von der Fläche, dem Kopfwinkel, der Profiltiefe und den Lieklängen her operiert das gute Stück denn auch zwischen Code Zero und Gennaker, beides im Übrigen im Fahrtensegeln nicht fest definierte Begriffe.

Der IFS-Gennaker kann beide Segel in gewissen Bereichen ersetzen, jedoch nicht deren gemeinsames Spektrum abdecken. Damit ist er jedoch ein interessanter Kompromiss für Eigner, die nur ein Zusatzsegel fahren wollen und eine wenn auch etwas leistungsschwächere Alternative für den konventionellen Gennaker.

GUTE AUSSICHT

Die neue, kabellose Rolltechnik wird sich weiter etablieren, und sie wird heute schon auf andere Segel übertragen. Flieger, Stagsegel und andere Tücher gibt es bereits mit dieser Ausstattung. Denkbar sind natürlich Sturmsegel und Kutterfocks, die dann kein eigenes Stag mehr brauchen.

FRIDTJOF GUNKEL